

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

4.1.1816 (Nr. 4)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 4.

Donnerstag, den 4. Jan.

1816.

Deutschland.

Se. Maj. der König von Sachsen haben am 23. Dez. mehrere Großkreuze, Komthuren und Ritter des am 7. Jun. gestifteten Bivulverdienstordens ernannt.

Am 28. Dez. ist der königl. preuß. General der Infanterie, Graf von Tauenzien, zu Hannover eingetroffen, und hat, nach kurzem Aufenthalte, seine Reise weiter fortgesetzt.

Die Frankfurter Oberpostamtszeitung vom 2. d. enthält folgendes, den deutschen Bundestag betreffend: „Se. Maj. der Kaiser von Oestreich, befehlet von dem Wunsche, den Anfang der deutschen Bundesverhandlungen Ihrerseits auf jede Weise zu befördern, haben, auf die erhaltene Nachricht von dem fortdauernden Krankheitszustande des Freiherrn von Albini, zum Stellvertreter desselben und einflussreichen bevollmächtigten Minister am deutschen Bundestage den Grafen von Buol-Schauenstein, gegenwärtig kaisert. östreich. Gesandten bei dem königl. hannoverschen und kurheffischen Hofe zu Kassel, ernannt. Se. Erz. werden bis zum 6. oder 7. d. in Frankfurt erwartet.“

Frankreich.

Das Journal des Debats vom 30. Dez. trägt in Betreff der geh. Sitzung der Deputirtenkammer am 28. noch folgendes nach: Hr. Kergorlay, einer der Redner, welche über den Vorschlag der Kommission wegen einer allgemeinen Trauer am 21. Jan. gesprochen haben, äusserte sich in den stärksten Ausdrücken gegen die Königsmörder, besonders gegen jenen, welchem der König des größte Opfer, das ein Bruder und ein König bringen kann, gebracht, der sich zum Vermittler zwischen dem Volke und dem Monarchen aufzuwerfen gewagt, der den König über die Zuneigung seines Volks hat betrügen wollen, den eine Wahlversammlung in die Kammer der Deputirten ernannt hat (Fouche, Herzog von Stranto)...

Hr. Hyde de Neuville schlug, als Inschrift des Piedestals der zu errichtenden Statue Ludwigs XVI., auf einer Seite, die Worte: Das befreite Frankreich Ludwig XVI., und auf der andern, folgende von sämtlichen Mitgliedern der Kammer in dem Original eigenhändig zu unterzeichnende Erklärung vor: „Vor Gott und den Menschen, erklären, betheuern wir, die Deputirten der franz. Nation, daß diese so lange Zeit unglücklich und gefesselt gewesene Nation keine Schuld an dem verurtheilten, am 21. Jan. 1793, diesem Tage ewiger Trauer, Schmerzes und Abscheus, verübten Königsmorde hat; bei dem Blute des erhabenen Schlachtopfers, vor Gott und den Menschen, schwören wir für uns, für unsre Kinder, für unsre Enkel, für Frankreich, dessen Stellvertreter wir sind, unverbrüchliche Treue unseren rechtmäßigen Königen, schwören wir, daß wir als heiliges Grundgesetz das von Gott in der Familie Ludwigs des Heiligen, Heinrichs IV. und Ludwigs XIV. angeordnete unveräußerliche und unverjährbare Recht der Erblichkeit nach der Ordnung der Erstgeburt in dem männlichen Geschlecht anerkennen; wer unter uns je seinen Schwur bricht, oder davon, ihn zu brechen, spricht, werde ehrlos erklärt, und sey von Gott und den Menschen verflucht!“ In der Rede, womit Hr. Hyde de Neuville auf diesen Antrag vorbereitete, sagte er unter anderm: „Eine Fluth von Verbrechen bedurfte eines großen Sühnopfers, und das reinste Blut allein konnte sich mit dem des unbefleckten Lammes vereinigen, um ein ganzes Volk zu erlösen.“ Hr. v. Marcellus schlug eine Adresse an den König in dem nämlichen Sinne vor. Hr. Domingon erklärte es zur Rechtfertigung der Nation hinsichtlich des 21. Jan. für hinreichend, auf dem zu errichtenden Monument daran zu erinnern, daß die Mörder Ludwigs XVI. die Berufung an das Volk verwarfen. Die Vorschläge der H. Hyde de Neuville und v. Marcellus

wurden von der Kammer an ihre Kommission zur Be-
richtersstattung verwiesen ic.

Am 29. Dez. hatten Lord Saltoun, Oberst Mac-Do-
nell, Oberst Mac-Kinson und Hr. J. Hamilton, Depu-
tirten der Gesellschaft der schottischen Bergbewohner, die
Ehre, dem Könige ein Originaleremplar der Gedichte
Ossians in celtischer Sprache zu überreichen.

Der Herzog von Angouleme ist am 23. Dez. zu Ba-
yonne eingetroffen. Am 28. wurden Se. Kön. Hoh. zu
Bordeaux erwartet.

Die neueste offizielle Zeitung enthält eine königl.
Verordnung vom 25. Dez., welche die Würde eines
Pairs und den fürstlichen Titel des Fürsten Talleyrand,
nach dessen Absterben, auf dessen Bruder, Archambaud
Joseph v. Talleyrand-Perigord, erblich überträgt.

Einem von dem Minister des Innern an die Erzbi-
schöffe und Bischöffe des Königreichs erlassenen Birkular-
schreiben zufolge soll am 21. Jan. bei dem jährlichen in
den verschiedenen Kirchen zu feiernden Amte keine Trauer-
rede auf Ludwig XVI. gehalten, sondern bloß das Tes-
tament dieses unglücklichen Monarchen abgelesen werden.

Der Gen. Lieut. V. Haxtel, ehemaliger Divisionschef
im Kriegsministerium, und Schwager des Herzogs von
Feltre, ist zum Oberkommandanten der Stadt und Bi-
tabelle von Straßburg ernannt worden.

Mehrere Pariser Blätter enthalten folgende Benach-
richtigung: Die Ritter der verschiedenen Orden und son-
stigen Personen, welche durch Subscription zu der Bil-
dung der Fonds beigetragen haben, die zur Abschaffung
des Handels der weißen und schwarzen Sklaven im nörd-
lichen Afrika nöthig sind (eines Handels, welcher heut
zu Tage noch, der Religion, der Menschheit und der Ehre
des Christenthums zuwider, getrieben wird), werden be-
nachrichtiget, daß der Präsident dieser Anstalt die Ehre
haben wird, ihnen seinen jährlichen Bericht über die
Fortschritte abzustatten, welche zur Erlangung des vor-
gesetzten Zwecks gemacht worden sind; er wird ihnen zu-
gleich das Verzeichniß der von den Souverainen und an-
dern erlauchten Beitrettern seiner Verwaltung anvertrau-
ten Gelder, nebst den Aktenstücken vorlegen, worauf die-
ser Bericht beruht. Der erste Bericht wird zu Paris
am Tage und Orte, die noch angegeben werden, erst-
setzt, sobald Se. allerhöchst. Maj. (Allerhöchsthochseligste, als
Großmeister des St. Ludwigsordens, beigetragen geru-
heten) ihre Entschließung darüber gegeben haben werden.

Unterz. W. Sidney Smith, Präsident des zur Befreiung
der Sklaven in Afrika bestehenden Rittervereins.

Nach Privatnachrichten aus Paris vom 22. Dez. in
deutschen öffentlichen Blättern soll das Eindringen der
Frau von Lavalette in die Tuilleries und bis vor den Kö-
nig eine Gesundheitserschütterung Sr. Maj., die Kassa-
tion des vor seinem Gemache wachhabenden Garde du
Corps, der die sich an den Herzog von Ragusa hängende
Frau nicht abhielt, und für den Herzog selbst eine ein-
monatliche Arreststrafe zur Folge gehabt haben.

Das Gen. Conseil der Bank hat den Dividenden des
zweiten Halbjahrs 1815 auf 32 Fr. von der Aktie be-
stimmt. Die Reserve ist von 1 Fr.

Am 29. Dez. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds
zu 59½, und die Bankaktien zu 1030 Fr.

I t a l i e n.

Beschluß des gestern abgebrochenen Berichts des ehe-
maligen Polizeidirektors Diana zu Rom vom 6. Jul.
1809: Der General erwiederte: Aus Ihrer Antwort ers-
ehe ich, daß Sie sich in den Willen meines Souverains
nicht fügen wollen. Dies veranlaßt mich, Ihnen anzuzei-
gen, daß Sie diesen Pallast verlassen, und mir folgen müs-
sen. Indem ich Ihnen dieses aber bekannt mache, so glauben
Sie mir, daß ich den Auftrag habe, Sie mit der Hoch-
achtung und so zu behandeln, wie es dem Oberhaupte
der katholischen apostolischen römischen Kirche zukommt.
Ew. Heiligkeit werden mir alles anzeigen, was Sie be-
dürfen, und ich werde Ihnen solches gern gestatten.
Pabst. Wohin soll ich gehen? General. Bis jetzt weiß
ich es selbst noch nicht. Wenn wir zum Gen. Grafen
Mielis, Generalgouverneur, gehen, so werden wir viel-
leicht alles erfahren. Pabst. Darf ich mit mir nehmen,
was ich will? Gen. Ich glaube, daß dies ohne weitere
Schwierigkeit geschehen kann. Pabst. Ist mir einige
Zeit verflattet, um mich vorzubereiten, und die vorzu-
bereiten, die mir folgen werden? General. Ich habe
zum Gegentheil keinen Befehl. Pabst. Nie hätte ich
geglaubt, daß ich von Ihrem Souverain so behandelt
werden würde. Alle Welt kennt das Gute, das ich für
die Franzosen gethan, und besonders das, was ich für
Napoleon gethan habe. Ich könnte hierüber viel sagen,
aber aus Klugheit schweige ich. General. Mein Sou-
verain hat den erhabensten Posten, den er einnimmt,
wohl verdient. Diese Rede Ew. Heil. betrifft meine Sen-
dung nicht. Ich wiederhole es, daß, indem ich den

Gefinnungen meines Souverains Folge leisten, ich alle Achtung und alle Verehrung für Ew. Heil., als sichtbares Oberhaupt der katholischen apostolischen römischen Kirche, habe. Pabst. Ich danke Ihnen für Ihre Höflichkeit; es mißfällt mir aber, daß Sie mit dieser Sendung beauftragt sind, die Ihnen wahrlich nicht den Segen des Himmels bringen wird. General. Das ist mir gleich. Ich kann Ew. Heil. aber versichern, daß ich mir stets eine Gewissenspflicht daraus mache, und machen werde, den Befehlen meines durchlauchtigsten Souverains blind und streng Gehorsam zu leisten. Pabst. Ich bedaure Sie, daß Sie als Unterthan den Befehlen Ihres Souverains gehorsamen müssen, und Sie müssen gleichfalls einsehen, daß ich meineidig handeln würde, wenn ich nicht meinem Versprechen nachkäme. Dessen ohngeachtet verzeihe ich Ihnen, und allen denen, die an diesem Akt Theil genommen haben, und selbst dem Kaiser Napoleon, von dem ich, ich wiederhole es, nie so behandelt zu werden erwartet hätte. — Es kam jetzt Jemand, der mit dem General heimlich sprechen wollte. Als er sich darauf wieder an den Pabst wendete, sagte er, daß er in diesem Augenblick den Befehl erhalten hätte, die Abreise Sr. Heil. zu beschleunigen, und daß er ihm zum Gefährten bloß den Cardinal Pacca zugesellen könne. Der Pabst erwiderte: Gut. Auf dem Tische, vor welchem der Pabst saß, lag die jetzt von Oestreich gemachte Kriegserklärung. Nachdem ich wieder zum Gen. Radet gekommen war, habe ich die Ehre gehabt, mich so lange an seiner Seite zu befinden, bis er sich mit Sr. Heil. in den Wagen gesetzt hat. Unterzeichnet. Der Polizeidirektor Diana."

P r e u s s e n.

Berliner Nachrichten bis zum 26. Dez. melden: Am 23. Nachmittags kam der Minister von Altenstein aus Paris hier an. — Der Staatsrath von Steiner wird nun, wie man hört, nicht als Gesandter nach Dresden, sondern zu einer andern Bestimmung abgehen. — Am 22. trafen hier einige und zwanzig ehemalige großherzogl. hessische Soldaten ein, deren Geburtsorte an Preussen gefallen sind. Sie werden den Garden einverleibt. — Die in Preussen ausgebrochene politisch-literarische Fehde über geheime Gesellschaften ic. dauert fort. Erst kürzlich ist das „Mährchen von den Verschwörungen“ vom Professor Mühs, und eine neue Flugschrift von Schleiermacher gegen Schmalz, in der Berliner Realbuchhand-

lung, und in Leipzig „die Rothmäntler und Schwarzmäntler als Seitenflut zu den rothen und weißen Jakobinern“ erschienen.

D e s t r e i c h.

Die allgemeine Zeit. meldet aus Wien vom 24. Dez.: Die neulich angezeigte Abreise des kaiserl. Staatsministers Grafen von Stadion nach Italien ist durch eine Unpäßlichkeit dieses allgemein verehrten Staatsmannes verhindert worden, weswegen bis heute der Tag seiner Abreise noch nicht angegeben werden kann. Nachrichten aus Mailand vom 17. d. zufolge traf man dort die größten Anstalten, um den Hof aufs glänzendste zu empfangen; die Stadt Mailand hat ein goldenes Tafelservice zu 8 Personen verfertigen lassen, um dasselbe Ihren Majestäten als Geschenk zu überreichen. Man glaubt, daß sich der allerdürftigste Hof sechs Wochen dort aufhalten wird. Man erwartete daselbst den königl. sardinischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, um mit Sr. Durchl. dem Fürsten Metternich wegen Rückgabe von Novara und definitiver Abtretung von Alexandria an das Haus Oestreich zu unterhandeln, welcher letztere Punkt für Oestreich von großer Wichtigkeit seyn würde. — Seit einigen Tagen besucht Ihre kais. Hoh. die Erzherzogin Henriette, Gemahlin des Erzherzogs Karls, alle Mer's würdigkeiten unserer Hauptstadt, wobei Se. kön. Hoh. der Herzog Albert von Sachsen Sie begleitet. Die lebenswürdige Prinzessin scheint bereits die Zuneigung dieses ehrwürdigen Greises in hohem Grade erworben zu haben. Vor einigen Tagen überreichte er ihr als Vermählungsgeschenk sieben Ellen Perlen von ungewöhnlicher Größe, und sieben Ellen gefasster Diamanten in Schnüren, von unschätzbarem Werth. Auch bemüht er sich auf alle Art derselben ihren Aufenthalt angenehm zu machen; in der hiesigen reformirten Kirche wird bereits ein Oratorium für die Prinzessin gebaut, worin Ihre kais. Hoh. dem Gottesdienste beiwohnen wird. Geslern nahmen beide kaiserl. Hoheiten die Cour des hohen Adels an, und wohnten Abends dem Cercle bei Marie Luise bei.

Am 27. Dez. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 372½ Ufo, und zu 367½ zwei Monate notirt; die Konventionemünze stand zu 368½ (Abends 6 Uhr zu 371).

Karlsruhe. [Museum.] Freitag, den 5. d., wird
Konzert im Museum seyn.

Karlsruhe, den 4. Jan. 1816.

Die Kommission des Museums.

Karlsruhe. [Anzeige.] Der Großherzogl. Badische
Hofzahnarzt, Hirsch Salamon, aus Adelsdorf bei Erlangen,
macht einem hochverehrten Publikum seine Ankunft wieder be-
kannt, und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch. Er logirt,
wie gewöhnlich, im Gasthof zum Ritter, und wird sich 14 Tage
hier aufhalten. Er rekommandirt zugleich sein approbirtes
Zahnpulver, welches den üblen Geruch aus dem Munde ver-
treibt, fernere Fäulniß der Zähne abhilt und das Zahnfleisch
konservirt, ohne zu fürchten, daß die Gasur der Zähne Scha-
den leide.

Oberkirch. [Landes-Verweisung.] Franz Jo-
seph Wild, Gerbergeseß von Kallum, im Großherzogthum
Werg, dessen Personbeschreibung hier beigefügt ist, wurde durch
Urtheil des Großherzogl. Hofgerichts zu Kastatt, d. d. 7. Nov.
d. J., No. 1632, wegen verübten großen Diebstahls zu einer
zweiwöchentlichen, dahier zu erziehenden Gefängnißstrafe, nebst
doppelter körperlichen Züchtigung und nachherigen Landesver-
weisung verurtheilt, und nach erkundener Strafe über die Groß-
Badische Landesgränze gebracht; welches andurch öffentlich be-
kannt gemacht wird.

Signalement.

Franz Joseph Wild, 24 Jahre alt, 5' 6 1/2" Zoll groß,
länglichen blaurothen Anachsichts, blauen Augen, dicker Nase,
kleinen Mundes mit aufgeworfenen Lippen, brauner Haare;
trug bei seiner Entlassung einen tuchenen kurzen bräunlichen
Kot mit gelben Metallknöpfen, lange blaue Pantalone,
Stiefel, und eine blaue Kappe, grün eingefasste Kappe, mit
grünem Wachstaffel überzogen.

Oberkirch, den 20. Dez. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wegel.

Eßbrach. [Unterpfandsbücher-Erneuerung.]
Die früher schon nicht gehörig geführten Unterpfandsbücher des
Kirchspiels Klein und Hüttingen, sind während der letzten
Kriegsjahre in eine solche Unordnung gerathen, daß eine all-
gemeine Erneuerung nöthig fällt. Zu diesem Ende werden
durch gegenwärtige öffentliche Vorladung alle Personen, wel-
che Vorzugs- und Unterpfandsrechte auf Güter und Häuser ge-
achtet beider Gemeinden anzusprechen haben, aufgefordert,
ihre darauf sich beziehende schriftliche Beweise in Originall
oder beglaubigter Abschrift dem von uns beauftragten Lokal-
kommissär an folgenden Tagen, nämlich:

den 5., 6. und 7. Febr. 1816,

unter dem Rechtsnachtheile vorzulegen, daß, nach Verfluß die-
ses Termins, das Ortsgericht jeder Verantwortlichkeit entho-
ben, und das Unterpfandsrecht für stillschweigend verzichtet er-
klärt werden würde.

Eßbrach, den 24. Dez. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Baumüller.

Freiburg. [Vorladung.] Nachbenannte Kon-
skriptions- und Landwirthschaftliche werden hiermit aufgefordert,
sich binnen 6 Wochen um so gewisser dahier vor Amt zu stel-
len, als sie sonst den Verlust ihres Vermögens und Ortsbür-
gerrechts zu gewärtigen, und in Zukunft keine Nachsicht in
Ansehung der vollzogenen Präjudizien zu hoffen haben.

a) Von der Linke:

Peter Schmidt von Soelden, Weber.
Matthias Nodler von Gottenheim, Bauer.
Michael Reth von Hochdorf, Weber.

Georg Neßger von Dpsingen, Metzger.
Joseph Sutter von Buchheim, Weber.

b) Von der Landwehr:

Joh. G. Linser von Dpsingen, Schreiner.
Dttmar Sieckenmaier von Ebringen, Bauer.

Michel Sutter von Buchheim.

Wolfs Tressch von Wittenau, Zimmermann.

Georg Wabel von Huggstetten, Bauer.

Michel Heigler von Umkirch, Weber.

Freiburg, den 1. Dez. 1815.

Großherzogliches ites Landamt.

Wundt.

Neckargemünd. [Domainen-Verkauf oder Ver-
pachtung.] Das herrschaftliche große Hof- und Fruchtmei-
guth zu Klastenhausen (2ten Landamts Rosbach), welches in
den drei Fluren an Aekern 84 Morgen 7 Ruthen, an Wiesen
9 Morgen 2 Viertel 24 Ruthen, an Baum- und Krautgarten
1 Morgen 1 Viertel 18 Ruthen, im Ganzen 95 Morgen 9
Ruthen Nürnbergischer Maßung, zu 160 Ruthen der Morgen,
enthält, und dazu ein sehr geräumiges, mitten im Ort gelege-
nes Oekonomiegebäude, nebst einem daranstoßenden Garten,
samt Stallung und Scheuer, gehört, wird, mit Vorbehalt ho-
her Genehmigung, auf 9 oder 12 Jahre ganz, oder vertheilt,
in Bestand, auch auf Eigenthum, Donnerstags, den 25. Jan.
1816, Nachmittags 2 Uhr, in Klastenhausen bei Wirth Wev-
denhammer, an den Meistbietenden versteigert werden. Die
hierzu lustbezeugenden Liebhaber werden mit dem Anfügen an-
durch in Kenntniß gesetzt, daß Auswärtige mit glaubwürdigen
Zeugnissen ihrer obrigkeitlichen Behörde über bewährte Kennt-
niß in der Landökonomie, über sittliches Betragen, und eine
Kautionsleistung von 1000 fl. in Liegenschaft, gehörig sich aus-
zuweisen haben, und daß die nähern Steigerungsbedingungen
täglich auf hiesiger Schreibstube sowohl eingesehen, als bei
der Versteigerung selbst vernommen werden können.

Neckargemünd, den 23. Dez. 1815.

Großherzogl. Domänenverwaltung.

Staaden.

Darmstadt. [Gasthaus-Versteigerung.] Das
zu Arheilgen, auf der Seite nach Darmstadt an der Chaussee
gelegene, zur Wirthschaft ganz vorzüglich eingerichtete Gasthaus
zum Löwen, welches in einem zweistöckigen, 65 Fuß langem
und 36 1/2 Fuß breitem Wohnhause, nebst großem, mit Waf-
steinen belegtem Keller, sodann in einem einstöckigen, 143 3/4
Fuß langem und 40 Schuh breitem Hinterbau mit Stallun-
gen; ferner in einem einstöckigen, 54 Schuh langem und 18 Schuh
breitem Seitenbau mit Stallungen und Waschküche, weiters in
einem einstöckigen, 52 1/2 Fuß langem 34 Schuh breitem Sei-
tenbau mit Stallungen besteht, und dessen ganze Hofraithe im
Umfange von 25,377 Quadratschuh mit Mauer eingefast, so-
dann mit zwei Brunnen und einer gemauerten Abdürre ver-
sehen ist, soll, Erbvertheilung halber, nebst den dazu gehörigen,
an der Hofraithe liegenden, circa 307 Ruthen enthaltenden
Gärten von besser Güte, Dienstag, den 16. Jan. 1816,
des Nachmittags 2 Uhr, öffentlich versteigert, und, wenn ein
annehmliches Gebot geschieht, sogleich unwiderrufflich zugeschlagen
werden. Das Wohnhaus enthält 9 heizbare Zimmer, eine
große Küche, einen Saal, mehrere Kammern &c.

Zugleich sollen noch mehrere, die Hofraithe begränzende Aecker
in besagtem Termin öffentlich ausgeben, und unter den be-
kannt gemacht werdenden Bedingungen dem Meistbietenden un-
widerrufflich zugeschlagen werden.

Die Steigerungsliebhaber werden ersucht, sich auf dem Rath-
hause zu Arheilgen, als dem Steigerungsort einzufinden.

Darmstadt, den 2. Dez. 1815.

Von Kommission wegen.

Wolfs.